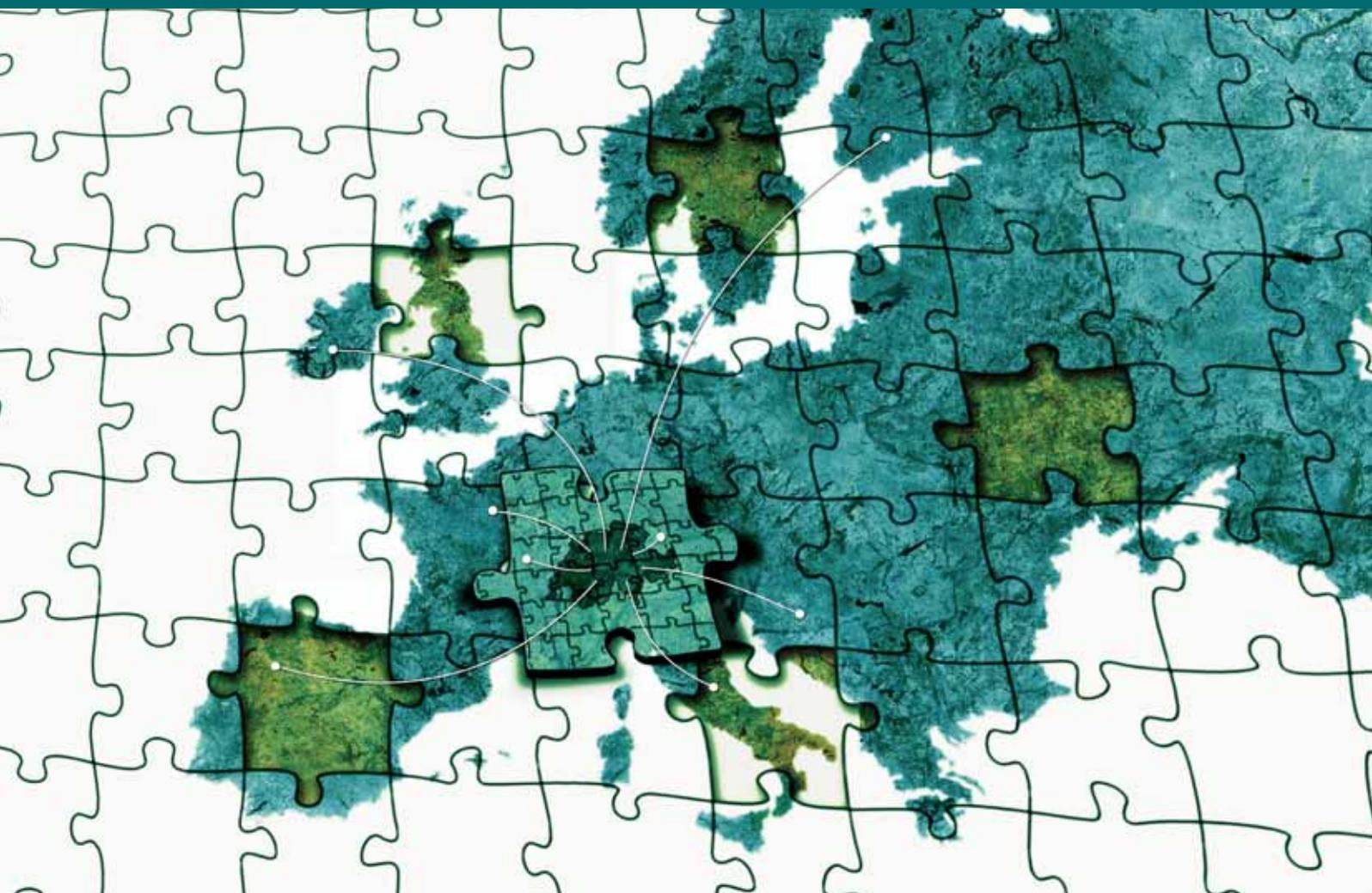


INTERREG und die Schweiz

Ein bereichernder Austausch



Mit der Unterstützung von

regiosuisse

Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Centre du réseau de développement régional
Centro della rete di sviluppo regionale
Center da la rait per il svilup regional



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

INTERREG

Ein Instrument für die Zusammenarbeit mit Europa



Inhalt

INTERREG – Ein Instrument für die Zusammenarbeit mit Europa	2
INTERREG – Integraler Bestandteil der Schweizer Regionalpolitik	3
INTERREG I bis IV – 20 Jahre Zusammenarbeit in Europa	4
INTERREG III – Eine ermutigende Bilanz	5
INTERREG IV – Geht auf das Bedürfnis nach grenzüberschreitender, transnationaler und interregionaler Zusammenarbeit ein	6
INTERREG IV A	
Italien–Schweiz	7
Frankreich–Schweiz	8
Oberrhein	9
Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein	10
INTERREG IV B	
Nordwesteuropa	11
Alpenraum	12
INTERREG IV C	13
INTERACT II – Unterstützung der Programme der Europäischen territorialen Zusammenarbeit	14
regiosuisse – Wissen generieren, Wissen nutzbar machen	15
Kontaktadressen	16

Impressum

Herausgeber:

Regionale und nationale Koordinationsstellen der Schweiz INTERREG IV, SECO, regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung

Konzept/Redaktion/Ausführung:

Regionale und nationale Koordinationsstellen der Schweiz INTERREG IV, SECO, regiosuisse – Netzwerkstelle Regionalentwicklung

Übersetzung:

Cinzia Corda, Fribourg
Félix Glutz, Montreux
Monika Kern, Küssnacht

Druck:

Paulusdruckerei, Fribourg

Ausgabe:

Februar 2010

INTERREG ist ein Förderinstrument für Wirtschaft, Tourismus und Kultur, das nationale Grenzen, institutionelle Unterschiede sowie wettbewerbsbedingte Spannungen überwindet. INTERREG schafft überall in Europa privilegierte Kooperationsräume und fördert die Vernetzung vorhandener Kräfte beidseits der nationalen Grenzen.

Je nach Programm können INTERREG-Projekte entweder im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens – mit einer gesetzten Frist – oder während des ganzen Jahres eingereicht werden. Die Gesuche werden gemäss den Prioritäten und Kriterien geprüft, wie sie im jeweiligen Operationellen Programm festgelegt sind.

Kohäsionspolitik

Die europäische Kohäsionspolitik, zu der die Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) gehört, verfolgt zwei Ziele: den Abbau von regionalen Disparitäten und die Förderung der regionalen Wirtschaft. In der Schweiz stehen dazu zwei Instrumente zur Verfügung: der Finanzausgleich und die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) sowie die Neue Regionalpolitik (NRP).

INTERREG ist – wie ESPON, INTERACT und URBACT – ein Entwicklungsinstrument im Rahmen der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ). Durch INTERREG werden grenzübergreifende Projekte unterstützt, die den Dialog zwischen den Regionen der Europäischen Union (EU) und deren Nachbarländern fördern und die Bevölkerungen dieser Regionen einander näher bringen.

Struktur der INTERREG-Programme

INTERREG ist in drei unterschiedliche Ausrichtungen gegliedert: die grenzüberschreitende, die transnationale und die interregionale Zusammenarbeit. Diese drei Ausrichtungen umfassen insgesamt rund 65 INTERREG-Programme, die alle sehr ähnlich organisiert sind. Jedes dieser Programme verfügt über ein Leitbild (Operationelles Programm). Darin einigen sich die beteiligten Regionen über Themenbereiche, für die sich eine Zusammenarbeit anbietet und die entsprechend finanziell unterstützt werden können. Die Regionen entscheiden auch gemeinsam über die Verfahrensweise des Programms. Die Schweiz nimmt an sieben INTERREG-Programmen teil.

INTERREG bringt Vorteile für die Schweiz:

- Die Schweizer Regionen profitieren von den Erfahrungen anderer Regionen und können die internationale Zusammenarbeit weiterführen und vertiefen.
- Die Zusammenarbeit ermöglicht es, Problembereiche, die nach grenzüberschreitenden Antworten verlangen, gemeinsam anzugehen.
- Dank INTERREG lassen sich Lösungen für Probleme finden, die sich durch unterschiedliche Verwaltungssysteme ergeben.
- INTERREG stellt eine bestmögliche Koordination im Bereich der Raumordnung auf europäischer Ebene sicher.

Die regionale Zusammenarbeit zwischen Schweizer und europäischen Partnerinnen und Partnern erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen, aber auch die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsplatzes Schweiz als Ganzes.

Integraler Bestandteil der Schweizer Regionalpolitik



Die NRP basiert auf drei strategischen Ausrichtungen:

Die Ausrichtung 1 ist der Hauptpfeiler der NRP. Mit ihr werden Initiativen, Projekte und Programme gefördert, die Innovation, Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen steigern. Unternehmergeist und Innovationskraft sind die zentralen Werte, mittels deren die regionale Wettbewerbsfähigkeit und der Strukturwandel gemeistert werden können. In Ausrichtung 1 arbeiten Bund, Kantone und Regionen eng mit den Wirtschaftsakteurinnen und -akteuren zusammen. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den Kantonen.

Die Ausrichtung 2 der NRP bezweckt eine verstärkte Zusammenarbeit und Nutzung der Synergien zwischen Regionalpolitik und raumrelevanten Sektorpolitiken des Bundes. Die wichtigsten Partner sind die Innovations-, Bildungs-, Agrar-, Umwelt-, Energie-, Tourismus- und KMU-Politik sowie die Standortförderung. Auch Kantone und Regionen profitieren von den sich ergebenden Synergien. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt beim Bund.

Die Ausrichtung 3 umfasst den Aufbau und Betrieb eines Wissenssystems zur Regionalentwicklung, die Qualifizierung des Regionalmanagements sowie ein Monitoring der wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen in der Schweiz. Diese Aufgabe nimmt seit 2008 die Netzwerkstelle Regionalentwicklung – regiosuisse – wahr (S. 15). Die Verantwortung für die Ausrichtung 3 liegt beim Bund.

Am 1. Januar 2008 ist die Neue Regionalpolitik (NRP) in Kraft getreten. Mit ihr unterstützen Bund und Kantone das Berggebiet, den weiteren ländlichen Raum und die Grenzregionen der Schweiz bei der Bewältigung des Strukturwandels. Die Standortvoraussetzungen für unternehmerische Aktivitäten sollen verbessert und Innovationen, Wertschöpfung sowie die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gefördert werden.

Besonderheiten der Schweizer Teilnahme an INTERREG

Da INTERREG in der Schweiz Teil der NRP ist, gelten bei der Umsetzung des Instruments im Vergleich zu Europa einige Besonderheiten.

INTERREG – ein bekanntes Label

Die Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) – Ziel 3 der EU-Kohäsionspolitik – folgte 2007 auf die Initiative INTERREG. Wegen des hohen Bekanntheitsgrads des Labels «INTERREG» kam die Europäische Kommission überein, jenen Teil der ETZ, der INTERREG III fortsetzt, mit INTERREG IV zu bezeichnen.

Die NRP leistet einen Beitrag zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen und trägt indirekt dazu bei, die dezentrale Besiedlung in der Schweiz zu erhalten und die regionalen Disparitäten abzubauen. Mit der NRP werden Projekte, Initiativen und Programme unterstützt, die die Wettbewerbsfähigkeit der Regionen stärken. Für die strategische Entwicklung der NRP ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) verantwortlich. Die konkrete Umsetzung ist in erster Linie Sache der Kantone.

Die NRP vereint verschiedene regionalpolitische Förderinstrumente, darunter die Teilnahme der Schweiz an der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ), zu der auch INTERREG gehört.

Um Finanzhilfe des Bundes zu erhalten, muss ein INTERREG-Projekt auf Schweizer Seite das Primärziel der NRP – die Förderung von Innovation, Unternehmertum und Wertschöpfung – verfolgen. Die Kantone ihrerseits können mit eigenen Mitteln auch andere INTERREG-Projekte fördern.

Startete der europäische Finanzierungszeitplan für INTERREG IV im Jahr 2007 und endet im Jahr 2013, erstreckt sich die Programmphase der NRP in der Schweiz über acht Jahre von 2008 bis 2015. Die Abstimmung der beiden Zeitpläne wird sichergestellt.

INTERREG I bis IV

20 Jahre Zusammenarbeit in Europa



INTERREG wurde von der Europäischen Kommission eingeführt, um die innereuropäischen Grenzgebiete auf eine Gemeinschaft ohne Binnengrenzen vorzubereiten.

INTERREG I (1990–1994) war als rein grenzüberschreitendes Programm konzipiert, um die Wirtschaft in den Grenzgebieten zu beleben. Vierzehn Schweizer Grenzkantone beteiligten sich an INTERREG I.

Zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit kamen bei INTERREG II (1995–1999) die Realisierung von transnationalen Energienetzen sowie die transnationale Zusammenarbeit im Bereich der regionalen Raumplanung hinzu. Ab INTERREG II wird INTERREG über den «Europäischen Fonds für regionale Entwicklung» (EFRE) mitfinanziert. Auf Einladung

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit INTERREG II entschied der Bund, sein Engagement im Rahmen von INTERREG III (2000–2006) weiterzuführen. Auf europäischer Seite erweiterte INTERREG III seine Aktivitäten auf die transnationale und die interregionale Zusammenarbeit. Dadurch erhielten auch Binnenkantone die Möglichkeit, sich an INTERREG-Projekten zu beteiligen. INTERREG III wurde ausserdem ergänzt durch INTERACT, ein Rahmenprogramm zur Förderung des Wissenstransfers, und durch ESPON, ein Forschungsnetzwerk zur Beobachtung der europäischen Raumentwicklung.

INTERREG IV (2007–2013) schliesslich ist der Hauptpfeiler von Ziel 3 der europäischen Kohäsionspolitik – der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ). INTERREG ist somit von einem grenzüberschreitenden Programm zu einem wichtigen Kohäsionsziel geworden und hat nicht nur politisch, sondern auch finanziell an Bedeutung gewonnen.

Finanzierung

Für die Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) steht für die Laufzeit von 2007 bis 2013 ein Budget von 8,7 Milliarden Euro aus dem «Europäischen Fonds für regionale Entwicklung» (EFRE) zur Verfügung. Mit diesen Mitteln können die Investitionen der Partnerinnen und Partner der verschiedenen Projekte finanziert werden, wobei die Finanzierung auf nationaler oder regionaler Ebene durch eigene Mittel ergänzt werden muss.

Da die Schweiz nicht Mitglied der Europäischen Union ist, können Schweizer Projektpartnerinnen und -partner nicht von Fördergeldern des EFRE profitieren. Bund und Kantone finanzieren die Teilnahme von Schweizer Partnerinnen und Partnern an INTERREG IV über die Neue Regionalpolitik.

Steigende europäische Beiträge

INTERREG I	1,1 Mrd. Euro
INTERREG II	3,5 Mrd. Euro
INTERREG III	5,0 Mrd. Euro
INTERREG IV (ETZ)	8,7 Mrd. Euro

Quelle: Info regio Nr. 24, Dezember 2007

der EU-Kommission entschied der Bund, sich direkt finanziell und organisatorisch an INTERREG II zu beteiligen. Dies ermöglichte es, Schweizer Projektpartnerinnen und -partner mit Bundesgeldern zu unterstützen. Auf Schweizer Seite lag die Verantwortung für die Umsetzung von INTERREG II beim Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) und bei den Kantonen.

©Foto Guy Perrenoud

INTERREG III

Eine ermutigende Bilanz



Von 2000 bis 2006 hat sich die Schweiz an insgesamt 507 INTERREG-III-Projekten beteiligt. Davon entfielen 457 auf grenzüberschreitende Projekte (90%), 38 auf transnationale Projekte (7%) und 12 auf interregionale Projekte (2%).

Programm	Projekte
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit	
III A Italien–Schweiz	194
III A Frankreich–Schweiz/Genferseebecken	59
III A Frankreich–Schweiz/Jurabogen	76
III A Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein	81
III A Oberrhein Mitte–Süd	47
TOTAL III A	457
Transnationale Zusammenarbeit	
III B Nordwesteuropa	7
III B Alpenraum	31
TOTAL III B	38
Interregionale Zusammenarbeit	
III C	12
TOTAL INTERREG III	507

Quelle: Datenbank SECO, Dezember 2009, Anzahl Projekte, die mit Bundesgeldern unterstützt wurden

Dank INTERREG III wurden die Grenzgebiete der Schweiz gestärkt und die Zusammenarbeit zwischen europäischen Regionen wurde verbessert. Die Schweizer Kantone bauten Beziehungen zu ihren europäischen Nachbarn, die zu den dynamischsten innerhalb Europas gehören, auf und aus. Über Grenzen hinweg wurden Partnerschaften geschlossen, in denen Wissen und Erfahrungen ausgetauscht und Synergien genutzt wurden. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Grenzgebieten und folglich auch in den Kantonen wurden durch INTERREG III gestärkt. Auch die horizontale Koordination zwischen den Programmen und die vertikale Koordination zwischen Bund und Kantonen beziehungsweise Regionen wurden verbessert.

nanzmitteln zu sehen. Dennoch fiel die Gesamtbewertung von INTERREG III aus Schweizer Sicht positiv aus. Entsprechend beschloss der Bund, sich auch an INTERREG IV zu beteiligen und sich dabei auf die Ziele der Regionalpolitik zu konzentrieren.

Erhöhte Wirksamkeit

Durch die Fokussierung auf die Wettbewerbsfähigkeit erwartet die Schweiz von INTERREG IV eine verbesserte Wirkung der eingesetzten Mittel. Eigenheiten von Grenzgebieten sollen verstärkt berücksichtigt und die Zusammenarbeit unter den Kantonen soll intensiviert werden.

INTERREG III bildete den Anstoss, sich grenzüberschreitend und transnational Gedanken zu Raumordnung und Mobilität zu machen. Die von INTERREG III ausgehenden Impulse auf die Wirtschaftsentwicklung und das wirtschaftliche Wachstum waren allerdings eher zaghaft. Ein Grund dafür ist in den geringen zur Verfügung stehenden Fi-

INTERREG IV

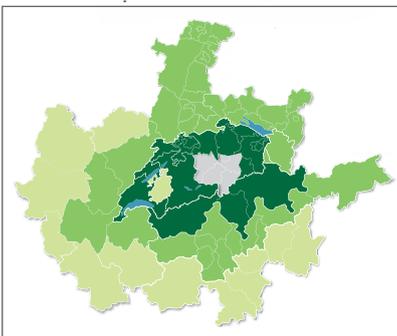
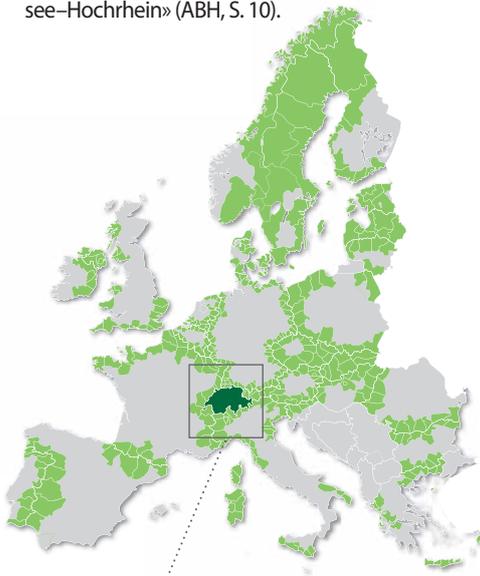
Geht auf das Bedürfnis nach grenzüberschreitender, transnationaler und interregionaler Zusammenarbeit ein

An INTERREG IV können sich alle Regionen in Europa beteiligen, unabhängig davon, ob sie sich an der Grenze oder im Landesinnern befinden. Das Programm umfasst drei Ausrichtungen:

INTERREG IV A

Grenzüberschreitende Programme

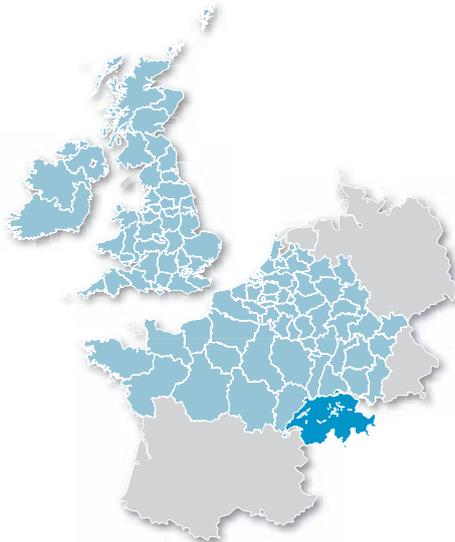
Diese Ausrichtung fördert im Rahmen von rund 50 Programmen, die fast alle europäischen Grenzen abdecken, die Zusammenarbeit zwischen benachbarten Regionen. INTERREG IV A unterstützt die Zusammenarbeit in verschiedenen Themenbereichen und hat zum Ziel, grenzbedingte Nachteile abzubauen und Brücken über die Grenzen hinweg zu schaffen. Die Schweiz beteiligt sich an vier Programmen: «Italien–Schweiz» (S. 7), «Frankreich–Schweiz» (S. 8), «Oberrhein» (S. 9) sowie «Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein» (ABH, S. 10).



INTERREG IV B

Transnationale Zusammenarbeit

Diese Ausrichtung befasst sich im Rahmen von dreizehn Programmen mit der Stärkung der transnationalen Zusammenarbeit. Der Wirkungskreis der Programme erstreckt sich über weiträumige Regionen Europas. Ziel ist es, auf gemeinsame Probleme koordiniert zu reagieren. Die Schweiz beteiligt sich an den Programmen «Nordwesteuropa» (S. 11) und «Alpenraum» (S. 12).



Programm Nordwesteuropa

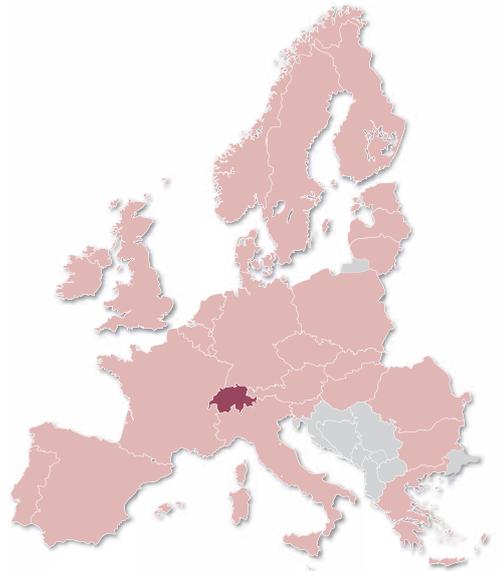


Programm Alpenraum

INTERREG IV C

Interregionaler Austausch

Im Zentrum der interregionalen Zusammenarbeit stehen der Erfahrungsaustausch und der Transfer von Good Practices. Diese Ausrichtung ermöglicht es nicht benachbarten Regionen, wirtschafts- und umweltrelevante Themen gemeinsam anzugehen. Die gesamte Schweiz beteiligt sich am Programm «INTERREG IV C» (S. 13).



Beispiele von Projekten, die durch INTERREG unterstützt werden

IVA ITALIEN–SCHWEIZ • TANGIBLE / INTANGIBLE HERITAGE: Wiederentdeckung und Aufwertung der alten Verkehrswege, über die

TENDE VERNETZUNG ÖFFENTLICHER VERKEHRSSYSTEME: Verbund des öffentlichen Personennahverkehrs zwischen den Gemeinden

VATION: Unterstützung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit des Gebiets Oberrhein im Bereich der Neurowissenschaft. **IVA**

INTERREG IV A Italien–Schweiz

Ein bewährtes grenzüberschreitendes Programm, das seine Eigenheiten bewahrt



Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Italien und der Schweiz ist kein Hirn-
gespinnst. Dank INTERREG wird sie Realität und
erzielt konkrete Resultate.

Die kulturellen, sprachlichen, geografischen und institutionellen Unterschiede zwischen der Schweiz und Italien machen es nicht immer einfach, gemeinsame Ziele über die Grenze hinweg zu definieren. Die Liberalisierung der Märkte, die Personenfreizügigkeit, aber auch das durch die Debatten zum Klimawandel gesteigerte Ökologiebewusstsein verlangen jedoch nach einer intensiveren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der beiden Länder.

Entwicklung des gesamten italienisch-schweizerischen Grenzgebietes oder eines grossen Teils davon beitragen. Nur die mitverantwortlichen Behörden können strategische Projekte einreichen. Sechs strategische Themenbereiche wurden festgelegt: «Tourismus», «Transport», «Informations- und Kommunikationstechnologien» (IKT), «Kultur», «Umwelt» sowie «Naturgefahren und -risiken».

Dank «INTERREG IV Italien–Schweiz» können grenzüberschreitende Partnerschaften entwickelt, Synergien genutzt und Initiativen für eine nachhaltige sozioökonomische Entwicklung lanciert werden. «INTERREG IV Italien–Schweiz» bietet drei verschiedene Projekttypen an, um Initiativen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Gang zu bringen:

Der Integrierte Grenzüberschreitende Plan (IGP) umfasst einen Massnahmenkatalog zur Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Ziel der integrierten sozioökonomischen Entwicklung eines bestimmten Gebietes.

Die gewöhnlichen Projekte werden von zwei oder mehreren Partnerinnen bzw. Partnern getragen, beziehen sich auf ein bestimmtes Programmgebiet und betreffen nur eine einzige Massnahme. Gewöhnliche Projekte können im Rahmen von Projektausschreibungen bei den Programmverantwortlichen eingereicht werden.

Schwerpunkte

- Innovation, Unternehmergeist, Wirtschaftswachstum
- Schaffung von wertschöpfungsintensiven Arbeitsplätzen
- Lebensqualität, Umwelt

Kennzahlen

- 38 000 km² Fläche
- 4 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner
- 49 000 ausländische Grenzgängerinnen und Grenzgänger in den beteiligten Kantonen
- 744 km gemeinsame Grenze
- Am Programm beteiligte Kantone: GR, TI, VS

Die strategischen Projekte dienen dazu, bestimmte Themen mit grosser Auswirkung auf die Kooperationsstrategien zu vertiefen. Sie sollen massgeblich zur sozialen und wirtschaftlichen



www.interreg-italiasvizzera.it

der Handels- und Kulturaustausch zwischen Kontinentaleuropa und dem Mittelmeerraum stattfand. **IVA** ABH • **GRENZÜBERSCHREI-**
am Niederrhein (Vorarlberg) und dem St. Galler Rheintal (Schweiz). **IVA** OBERRHEIN • **NEUREX+**, **WETTBEWERBSFÄHIGKEIT & INNO-**
FRANKREICH-SCHWEIZ • **SERVASTIC, SERVICE ZUR ERSTELLUNG VON MEDIZINISCHEN FERNDIAGNOSEN:** Schaffung von **►**

INTERREG IV A Frankreich–Schweiz

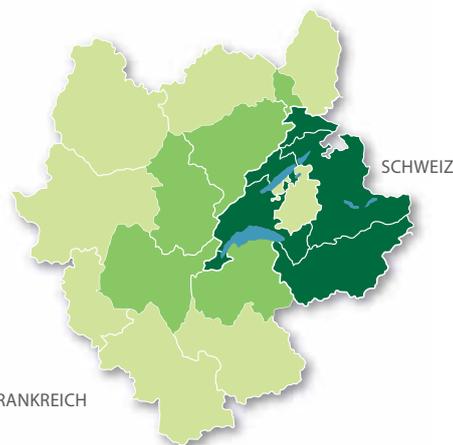
Ein Programm mit wachsender Durchschlagskraft und Effizienz



Am 2. Oktober 2008 wurde in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus der Schweiz, Frankreich und dem übrigen Europa das Programm «INTERREG IV A Frankreich–Schweiz» lanciert.

Das Programm «Frankreich–Schweiz» bietet eine grossartige Gelegenheit, grenzüberschreitende Beziehungen zwischen zwei Grenzgebieten aufzubauen, deren Stärken sich gegenseitig ergänzen. Angespornt durch die beträchtlichen finanziellen Mittel, die zur Verfügung stehen – über 103 Millionen Euro, davon 55 Millionen von der EU –, haben die Partnerinnen und Partner aus der Schweiz und Frankreich ein ehrgeiziges Programm aufgestellt, um die Zusammenarbeit zu verstärken.

weit die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im französisch-schweizerischen Grenzgebiet vorangeschritten ist, und sie widerspiegeln die starke wirtschaftliche Vernetzung. «INTERREG IV A Frankreich–Schweiz» gelingt es, den Aufbau der grenzüberschreitenden Beziehungen mit dem gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Good Practices zu verbinden.



Das Programm umfasst zwei benachbarte Gebiete, die beide ihre spezifische Dynamik entwickelt haben: einerseits das durch mehrere Agglomerationen geprägte Genferseebecken, in dem der Tertiärsektor vorherrscht, und andererseits der eher verstreut besiedelte Jurabogen mit seinem industriellen Know-how in der Mikrotechnologie, Kunststoffverarbeitung und Mechanik.

Auf französischer Seite wird das Programm durch den Conseil régional der Franche-Comté verwaltet. Auf Schweizer Seite läuft die Koordination für den Jurabogen und für das Genferseebecken getrennt (S. 16).

Schwerpunkte

- Wirtschaft, Innovation, Ausbildung
- Koordinierte Raumentwicklung, Verkehr, Umwelt
- Lebensqualität, Standortattraktivität, Dienstleistungen

Kennzahlen

- 37 313 km² Fläche
- 4,7 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner
- Knapp 88 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger
- 572 km gemeinsame Grenze
- Am Programm beteiligte Kantone: BE, FR, GE, JU, NE, VD, VS

Wirtschaftsentwicklung, Innovation und Ausbildung bilden den Hauptfokus des Programms. Grosse Bedeutung kommt auch einer nachhaltigen Raumentwicklung zu. Die Partnerinnen und Partner haben sich verpflichtet, Projekte zu unterstützen, die effektiv grenzüberschreitend und dauerhaft sind und dazu beitragen, das französisch-schweizerische Grenzgebiet zu stärken und zu beleben.

Die Kriterien für die Auswahl und Strukturierung der Projekte sind im Jurabogen und im Genferseebecken unterschiedlich. Die Projekte zeigen, wie

www.interreg-francesuisse.org

Beispiele von Projekten, die durch INTERREG unterstützt werden

zusätzlichen wichtigen und innovativen Funktionalitäten auf einer Plattform für Telemedizin mit Hilfe der neusten technischen Entwicklungen des alpenquerenden Transitverkehrs. **IVA** ITALIEN–SCHWEIZ • **EN PLUS**: Beitrag zu einem nachhaltigen und weitsichtigen Umgang **TION IM BODENSEERAUM**: Präventionsprojekt, durch das die Verhaltensweise von Jugendlichen beim Umgang mit Alkohol beeinflusst wer-

INTERREG IV A Oberrhein

Projekte für eine Region der Zukunft



Der Oberrhein ist ein wirtschaftlich starkes, sozial und ökologisch nachhaltig entwickeltes Gebiet, das seinen Einwohnerinnen und Einwohnern einen abwechslungsreichen und attraktiven Lebensraum bietet.



www.interreg-rhin-sup.eu

Das Oberrheingebiet erstreckt sich über die vier Regionen Nordwestschweiz, Elsass, Bundesland Baden-Württemberg und Südpfalz, drei Landesgrenzen und zwei Sprachregionen. Es bietet ein sehr abwechslungsreiches und attraktives Lebensumfeld und hat das Potenzial, sich zu einem der dynamischsten Wirtschaftsräume in ganz Europa zu entwickeln. Damit das Oberrheingebiet seine Stärken nutzen und sich als europäische Modellregion etablieren kann, gilt es, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die seit Jahren erfolgreich gepflegt wird, zu verstärken und zu vertiefen. Das Programm «INTERREG IV A Oberrhein» leistet einen wichtigen Beitrag zum Erreichen dieses Ziels.

Auch wenn die Europäische Union einen Teil der Finanzierung sicherstellt und den gesetzlichen und strategischen Rahmen festlegt, ist «INTERREG IV A Oberrhein» ein Programm «von der Region, für die Region». Im Operationellen Programm haben die Schweiz, Frankreich und Deutschland als Partner die Prioritäten festgelegt: Ziel ist es, das wirtschaftliche Potenzial des Oberrheinraums gemeinsam zu nutzen und das Grenzgebiet zu einer integrierten Bildungs-, Arbeits- und Wohnregion zu entwickeln und dadurch die Entwicklung nachhaltig zu gestalten.

Das Programm «INTERREG IV A Oberrhein» verfügt über einen Finanzrahmen von insgesamt

rund 140 Millionen Euro – davon stammen 67 Millionen Euro von der EU. Es ist somit ein bedeutendes Förderinstrument für Kooperationsprojekte in den Bereichen Wirtschaft, Forschung, Bildung und Gesellschaft. Bei der Auswahl der Projekte wird ein besonderes Gewicht auf den grenzüberschreitenden Mehrwert und den Innovationscharakter gelegt; denn nur solche Projekte vermögen einen echten Beitrag zur Entwicklung und Positionierung des Oberrheins in Europa zu leisten.

Schwerpunkte

- Gemeinsame Nutzung des wirtschaftlichen Potenzials
- Integration in den Bereichen Bildung, Arbeit und Wohnen
- Nachhaltige Entwicklung des Oberrheinraumes

Kennzahlen

- 21 500 km² Fläche
- 5 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner
- Wirtschaftskraft von 180 Mrd. Euro
- Am Programm beteiligte Kantone: AG, BL, BS, JU, SO

gen. **IVB** ALPENRAUM • **iMONITRAFI!** Umsetzung einer gemeinsamen nachhaltigen Strategie zur Verminderung negativer Auswirkungen mit Umwelt und natürlichen Ressourcen im Gebiet des Grossen St. Bernhard. **IVA** ABH • **SMARTCONNECTION, ALKOHOLPRÄVEN-** den soll, um der wachsenden Zunahme des Rauschtrinkens entgegenzutreten. **IVA** OBERRHEIN • **TOURISMUS IN DER TRINATIO-** 

INTERREG IV A Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein

Wir fördern Europa



Im Grenzgebiet der vier Länder Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz hat die Natur über Jahrtausende eine überwältigende Landschaft geformt.

Das Programm «INTERREG IV A Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein» (ABH) wurde von Vorarlberg, Bayern, Baden-Württemberg, Liechtenstein und neun Schweizer Kantonen (AG, AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG, ZH) erarbeitet. Das Operationelle Programm beschreibt die strukturellen und sozioökonomischen Gegebenheiten der Grenzregion, bestimmt Ziele und Strategien, regelt die Programmdurchführung und legt Schwerpunkte und Aktionsfelder für die Förderperiode fest.

tige Vereinigungen und öffentliche Trägerschaften bewerben. Die Projekte müssen grenzüberschreitend sein und von mindestens zwei Partnerinnen bzw. Partnern aus unterschiedlichen Ländern durchgeführt werden. Mindestens ein Projektpartner muss seinen Sitz in einem EU-Mitgliedstaat haben.

Das Programm «ABH» strebt eine nachhaltige wirtschaftliche Weiterentwicklung der Region und den Aus- und Aufbau von Netzwerken in verschiedenen Bereichen an. Damit erhält die Zusammenarbeit rund um den Bodensee neuen Schub – ein wichtiger Schritt zum gemeinsamen Europa.

Das Programm «ABH» stößt auf grosses Interesse: Im ersten Programmjahr wurden bereits 200 Projektgesuche eingereicht. Besonders erwähnenswert ist der hohe Vernetzungsgrad dieser Projekte. Durchschnittlich sind sieben verschiedene Partnerinnen und Partner an einem Projekt beteiligt.

Der Bund und die neun Partnerkantone stellen auf Schweizer Seite für die Laufzeit des Programms rund 11,4 Millionen Franken zur Verfügung. Die Europäische Kommission bringt ihrerseits aus dem «Europäischen Fonds für regionale Entwicklung» (EFRE) 23,8 Millionen Euro ein. Die grenzüberschreitenden Projekte können in der EU bis zu einem Anteil von 60 Prozent aus dem EFRE finanziert werden. Schweizer Partnerinnen und den Partner erhalten vom Bund und von den neun Partnerkantonen einen Finanzierungsbeitrag von maximal 50 Prozent.

Schwerpunkte

- Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Innovation
- Standortqualität und Ressourcenschutz

Kennzahlen

- 27 838,5 km² Fläche
- 5,2 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner
- 33 500 deutsche, österreichische und liechtensteinische in der Schweiz tätige Grenzgängerinnen und Grenzgänger
- 577 km gemeinsame Grenze
- Am Programm beteiligte Kantone: AG, AI, AR, GL, GR, SG, SH, TG, ZH

Um eine Projektförderung können sich Privatpersonen und juristische Personen, aber auch sons-



www.interreg.org

Beispiele von Projekten, die durch INTERREG unterstützt werden

NALEN METROPOLREGION: Förderung der Region Oberrhein als ökonomisch, sozial und ökologisch starke Tourismusregion. **IVA**

an die Entwicklungen in den Berufen und auf dem Arbeitsmarkt. **IVB** ALPENRAUM • **CLIMALPTOUR:** Antworten auf die Auswirkungen des

Produkten für Feriengäste und Lancierung von grenzüberschreitenden Pilotprojekten für den Ausflugstourismus in den Mittel- und Hochtä-

INTERREG IV B Nordwesteuropa

Ein integrierter Ansatz zur Entwicklung



Globalisierung, Liberalisierung und neue Formen der Governance erhöhen die wechselseitige Abhängigkeit der Regionen in Europa.



www.nweurope.eu

Das Programm «INTERREG IV B Nordwesteuropa» (NWE) ist eines der beiden INTERREG-IV-B-Programme, an denen sich die Schweiz beteiligt. Das Programmgebiet im wirtschaftlichen und urbanen Zentrum Europas umfasst Belgien, Irland, Luxemburg, die Schweiz, das Vereinigte Königreich sowie weite Teile Deutschlands, Frankreichs und der Niederlande.

Das Programm «NWE» fördert die transnationale Zusammenarbeit und unterstützt Projekte, die auf eine nachhaltige und integrierte territoriale Entwicklung hinarbeiten.

Aufgrund der geografischen Lage des Programmgebietes liegt ein Fokus auf städte- und grossstadtspezifischen Themen. Diese reichen vom Stadtmarketing über die nachhaltige Verwaltung des Immobilienbestandes bis hin zur Anpassung der Städte an den Klimawandel. Dies sind zwar nicht die einzigen Themen in diesem umfassenden Programm. Für die Schweizer Partnerinnen und Partner aus städtischen Gebieten sind diese Bereiche jedoch besonders interessant, da sie mit ausserordentlich erfahrenen und innovativen Partnern zusammenarbeiten können.

Um die Beziehungen zwischen den beteiligten Staaten sicherzustellen und zu vereinfachen, wurde in jedem Mitgliedstaat eine Kontaktstelle eingerichtet, die das Programm im jeweiligen

Land bekannt macht und potenzielle Partnerinnen und Partner unterstützt. In der Schweiz übernimmt das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) diese Funktion. Ein Gemeinsames Technisches Sekretariat (JTS) mit Sitz im französischen Lille ist für die operationelle Durchführung des Programms zuständig.

Schwerpunkte

- Förderung von Innovation, Stärkung der Wissensgesellschaft
- Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie natürlichen und technologischen Risiken
- Verbesserung der Verkehrsverbindungen sowie der internen und externen Erreichbarkeit
- Förderung starker und florierender Gemeinschaften auf transnationaler Ebene

Kennzahlen

- 844 239 km² Fläche
- 179 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner

INTERREG IV B Alpenraum

Eine tragende Rolle bei der nachhaltigen Entwicklung des Alpenraumes



Im Alpenraum treffen die germanischen, lateinischen und slawischen Kulturen und Sprachen aufeinander. Die aussergewöhnliche Vielfalt dieser natürlichen und kulturellen Landschaft bietet starke und attraktive Möglichkeiten für Leben und Wirtschaftswachstum.

Das Fördergebiet des Programms «INTERREG IV B Alpenraum» ist weit gefasst; denn der gebirgige Kern des Alpenraums ist räumlich untrennbar mit dem umliegenden Gürtel verbunden, in dem sich einige der attraktivsten und konkurrenzfähigsten Ballungsräume Europas befinden.

Der Alpenraum ist aber auch stärker von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen als andere Regionen Europas. Themen wie der Schutz vor Naturrisiken oder die Anpassung der Tourismusdestinationen an die neuen Klimabedingungen sind deshalb ebenfalls Teil dieses Programms.

Das Programm zielt auf eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit und eine erhöhte Attraktivität des Fördergebietes ab. Vorgesehen sind gemeinsame Massnahmen in allen Bereichen, in denen eine transnationale Zusammenarbeit notwendig ist, um nachhaltige Lösungen zu realisieren.

In der Schweiz obliegt es dem Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), das Programm bekannt zu machen und potenzielle Partnerinnen und Partner zu unterstützen. Das ARE vertritt die Schweiz im Lenkungsausschuss des Programms. Das Gemeinsame Technische Sekretariat (JTS) mit Sitz in München (D) ist für die operationelle Durchführung des Programms zuständig.

Im Programm «INTERREG IV B Alpenraum» ist die wirtschaftliche Ausrichtung von grosser Bedeutung. Ziel ist es einerseits, die KMU dabei zu unterstützen, Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aufgrund ihrer Lage im Alpenraum ergeben. Andererseits soll das Programm die wirtschaftliche Dynamik der Region stärken.

Aufgrund seiner Lage im Zentrum der europäischen Wirtschaft muss der Alpenraum zudem mit einem stetig wachsenden Verkehrsaufkommen auf der Nord-Süd- sowie der Ost-West-Achse umgehen. Im Transportbereich können die im Programm vorgesehenen Aktionen dazu beitragen, die negativen Begleiterscheinungen des hohen Verkehrsaufkommens zu verhindern oder die Erschliessung der peripheren Gebiete zu verbessern.

Schwerpunkte

- Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität des Alpenraums
- Räumlicher Zugang und Vernetzungsqualität
- Umwelt und Risikoprävention

Kennzahlen

- 450 000 km² Fläche
- 70 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner



www.alpine-space.eu

Beispiele von Projekten, die durch INTERREG unterstützt werden

tung von Natur- und Heimatschutz im Chablais (Waadt, Wallis und Hochsavoyen), Ausbildung der Akteurinnen und Akteure in Tourismus

RINGQUALIFIZIERTE: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gering qualifizierter Arbeitnehmender mittels Konferenzen zu den vom Arbeits-

MEDIZINALTECHNOLOGIE-CLUSTER: Strukturierung und Konsolidierung des in der Region Oberrhein bestehenden Angebots im Be-

INTERREG IV C

Förderung von Erfahrungsaustausch und Transfer von Good Practices



Der Austausch von Erfahrungen und Good Practices zwischen europäischen Regionen steht im Zentrum des Programms «INTERREG IV C».

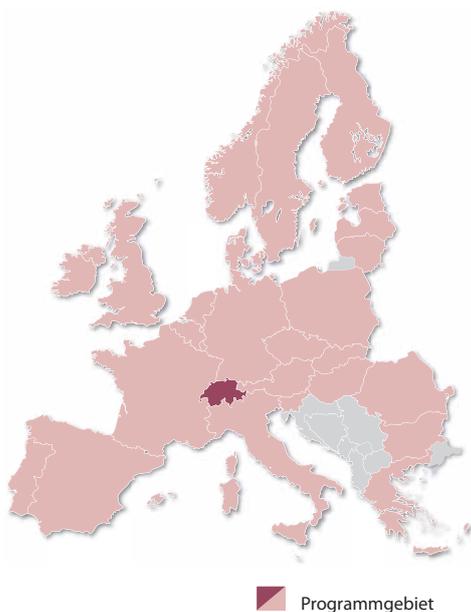
Die territorialen regionalen und lokalen Behörden spielen eine tragende Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung der von der EU in Gang gesetzten Lissabon-Strategie für ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem grösseren sozialen Zusammenhalt. Wichtige Instrumente, um die Ziele der Lissabon-Strategie zu erreichen, sind Erfahrungsaustausch und der Transfer von Good Practices. Hier kommt das Programm «INTERREG IV C» zum Zug.

Networking-Aktivitäten, Transfer von Good Practices oder eine engere Zusammenarbeit im Rahmen von Mini-Programmen.

Die Kapitalisierungsprojekte fokussieren den Transfer von Good Practices in andere Programme der EU-Kohäsionspolitik. Da sich die Schweiz an diesen anderen Programmen nicht beteiligt, sind die Kapitalisierungsprojekte für die Schweizer Regionen von geringerer Bedeutung.

«INTERREG IV C» zielt darauf ab, die Wirkung der Regionalpolitik zu steigern, die Wirtschaft zu beleben und die Konkurrenzfähigkeit zu verbessern. Erreicht werden soll dies durch die Förderung der interregionalen Zusammenarbeit in den Bereichen Innovation und Wissenstransfer sowie Umweltschutz und Risikovermeidung. Dank dieser Form der Zusammenarbeit können Regionen, die nicht aneinandergrenzen, gemeinsam Projekte realisieren. Regionen mit einem Rückstand in einem bestimmten Bereich können ausserdem von den Erfahrungen und den bereits abgeschlossenen Projekten der weiter fortgeschrittenen Regionen profitieren.

Für die Schweizer Beteiligung an «INTERREG IV C» ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) verantwortlich. In seinem Auftrag übernimmt die Regio Basiliensis – ein Verein, der von schweizerischer Seite Impulse für die Entwicklung des oberrheinischen Raumes gibt – die Aufgabe als nationale Kontaktstelle.



www.interreg4c.eu

«INTERREG IV C» bietet zwei unterschiedliche Projekttypen:

Die regionalen Initiativprojekte sind klassische Projekte der interregionalen Zusammenarbeit mit unterschiedlich starker Ausprägung:

Schwerpunkte

- Innovation und wissensbasierte Wirtschaft
- Umwelt und Risikoprävention

Programmgebiet

- EU-Mitgliedstaaten (einschliesslich Insel- und Überseegebiete)
- Norwegen
- Schweiz

und Umweltschutz, Verbesserung der grenzüberschreitenden Mobilität für Touristinnen und Touristen. **IVA** ABH • CHANCEN FÜR GEMARKT gebotenen Möglichkeiten und den verwendeten Instrumenten. **IVA** OBERRHEIN • BIOVALLEY, LEBENSWISSENSCHAFTEN- UND reich Lebenswissenschaften. **IVB** ALPENRAUM • **COMUNIS**: Entwicklung einer Integrations- und Kooperationsstrategie zur lokalen 

INTERACT II

Unterstützung der Programme der Europäischen territorialen Zusammenarbeit

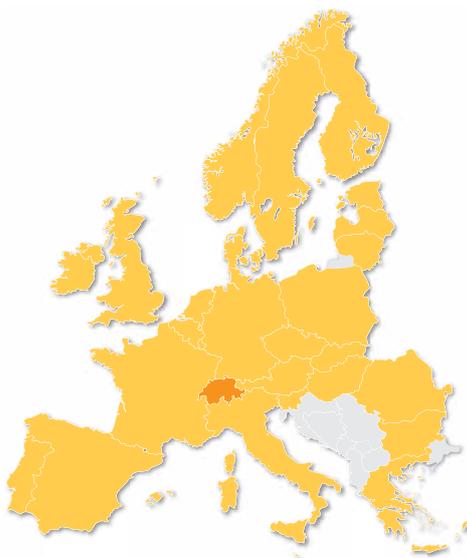


INTERACT steht für «INTERregional, Animation, Cooperation and Transfer» und ist ein Rahmenprogramm, das die Partnerinnen und Partner der Europäischen territorialen Zusammenarbeit miteinander verbindet.

INTERACT unterstützt die Programme der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ) – INTERREG, ESPON und URBACT – auf Prozessebene. An INTERACT beteiligt sind die 27 Mitgliedstaaten der EU sowie Norwegen und die Schweiz.

ausschuss Einsitz und bezahlt im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) einen jährlichen Beitrag.

Die englischsprachige INTERACT-Website (www.interact-eu.net) ermöglicht detaillierte Recherchen innerhalb der verschiedenen Förderprogramme der EU und bietet Informationen und Downloads zu sechs Hauptthemen.



 Programmgebiet

Ziel von INTERACT ist es, den Austausch von Erfahrungen und Good Practices zu erfassen und zu fördern. Mittels Networking-Massnahmen sollen die Erfahrungen verbreitet werden, die im Rahmen der grenzüberschreitenden, interregionalen und transnationalen Zusammenarbeit gemacht worden sind. Zu diesem Zweck veranstaltet INTERACT Workshops, Seminare und Konferenzen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene und publiziert Studien zum Thema. INTERACT soll auch dazu beitragen, Verfahren zu vereinheitlichen und die Finanzkontrolle in der ETZ zu verbessern.



Zielgruppe von INTERACT sind Institutionen und Gremien, die für das Management und die Förderung der ETZ verantwortlich sind. INTERACT wurde im Jahr 2000 zur Begleitung von INTERREG III lanciert und befindet sich momentan in seiner zweiten Programmphase (2007–2013).

Themen

- Programmmanagement
- Finanzmanagement
- Wissensmanagement und Kapitalisierung (KEEP)
- Projektmanagement
- IPA (Instrument for Preaccession Assistance – Hilfsinstrument für EU-Beitrittskandidaten)
- Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)

Die Schweiz ist am Programm «INTERACT II» als Vollmitglied beteiligt. Verantwortlich für die Schweizer Beteiligung ist das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). Es nimmt im Begleit-

Beispiele von Projekten, die durch INTERREG unterstützt werden

Wirtschaftsentwicklung sowie Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden und Regionen.  FRANKREICH-SCHWEIZ •
AGGLOMERATIONSPROGRAMM FRANKREICH-WAADTLAND-GENÈVE: Förderung einer koordinierten Entwicklung von Raumplanung, Mobilität und Dienstleistungen.



regiosuisse – die nationale Netzwerkstelle für Regionalentwicklung – wurde auf Anfang 2008 vom SECO als begleitende Massnahme zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) lanciert. Ziel von regiosuisse ist es, die Personen, die sich in der Regionalpolitik und Regionalentwicklung in der Schweiz engagieren, in ihrer Arbeit zu unterstützen.

regiosuisse bietet verschiedene Services, mit denen Wissen rund um die NRP und die Regionalentwicklung in der Schweiz entwickelt, erworben und ausgetauscht werden kann. Das Angebot ist so konzipiert, dass interessierte Personen das aussuchen können, was sie zur Ergänzung ihrer Kompetenzen benötigen, und diejenigen Angebote nutzen können, die ihnen entsprechen. Das Angebot ist mehrsprachig und richtet sich an Personen aus der ganzen Schweiz.

Zentrales Arbeits- und Informationsinstrument ist das Webportal www.regiosuisse.ch. Die Website enthält detaillierte Informationen zu sämtlichen Services von regiosuisse und ist ein umfangreicher Wissensspeicher zu Themen rund um die Regionalentwicklung. Dazu gehören umfassende Informationen zur Schweizer Regionalpolitik, inklusive der Instrumente der Europäischen territorialen Zusammenarbeit INTERREG, URBACT, ESPON und INTERACT. In einem Newsletter orientiert regiosuisse regelmässig per Mail über neue Inhalte des Webportals.

Eine Auswahl der regiosuisse-Angebote

Hotline

Die regiosuisse-Hotline hilft bei Fragen zur NRP oder konkreten NRP-Vorhaben weiter und vermittelt Kontakte zu möglichen Kooperationspartnerinnen und -partnern.

Weiterbildung

Grossveranstaltungen im Rahmen der Weiterbildungsreihe «formation-regiosuisse» sind nationale Treffpunkte der Regionalentwicklungs-Community und stehen allen Interessierten offen. Ein modularer «Lehrgang Regionalmanagement» steht seit 2009 auf dem Programm. Die Netzwerkstelle ist zudem Mitveranstalterin nationaler und internationaler Tagungen zur Regionalentwicklung und zur Regionalpolitik.

regiosuisse-Wissensgemeinschaften

Die regiosuisse-Wissensgemeinschaften sind eine von regiosuisse entwickelte und moderierte Lern- und Arbeitsform. Kleingruppen treffen sich drei- bis viermal pro Jahr und diskutieren spezifische Fragestellungen zur Regionalentwicklung, tauschen Erfahrungen dazu aus und entwickeln darauf aufbauend neues Wissen. Die Ergebnisse werden auf der regiosuisse-Website publiziert. Wer sich in einer Wissensgemeinschaft engagieren möchte oder Ideen für Arbeitsthemen hat, kann sich direkt bei regiosuisse melden.

Publikationen

Das halbjährlich erscheinende Magazin «regioS» begleitet die Umsetzung der NRP und setzt Visionen, Ideen und Projekte in Text und Bild um. Daneben veröffentlicht regiosuisse weitere Publikationen zum Themenbereich Regionalentwicklung, Regionalpolitik und territoriale Zusammenarbeit.

Anmeldungen, Materialbestellungen und mehr Informationen – auch zu den weiteren regiosuisse-Services – auf www.regiosuisse.ch

INTERREG ist ein von der Europäischen Kommission geschaffenes Instrument, das zum Ziel hat, die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch unter den europäischen Regionen zu fördern. Die Schweiz beteiligt sich im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) aktiv an INTERREG.

INTERREG umfasst drei Ausrichtungen: die Förderung der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit.

Wenn Sie weitere Informationen wünschen oder eine Projektidee haben, nehmen Sie Kontakt mit den verantwortlichen Personen in der Schweiz auf:

GRENZÜBERSCHREITENDE PROGRAMME



INTERREG IV A Frankreich–Schweiz

Region Genferseebecken
Office des Affaires extérieures
6, rue de la Paix
CH-1014 Lausanne
T. +41 21 316 40 78
bassinlemanique@interreg.ch
www.interreg-francesuisse.org

Region Jurabogen
Coordination régionale INTERREG
13, rue de la Paix
CH-2300 La Chaux-de-Fonds
T. +41 32 889 76 19
arcjurassien@interreg.ch
www.interreg-francesuisse.org



INTERREG IV A Italien–Schweiz

Coordinazione regionale INTERREG
Via S. Franscini, 17
CH-6501 Bellinzona
T. +41 91 814 35 20
T. +41 91 814 35 45
italia-svizzera@interreg.ch
www.interreg-italiasvizzera.it



INTERREG IV A Oberrhein

Interkantonale Koordinationsstelle
bei der Regio Basiliensis (IKRB)
Freie Strasse 84
CH-4010 Basel
T. +41 61 915 15 15
oberrhein@interreg.ch
www.interreg-oberrhein.eu



INTERREG IV A
Alpenrhein–Bodensee–Hochrhein

Netzwerkstelle Ostschweiz
Koordinationsstelle INTERREG IV A ABH
Staatskanzlei
Regierungsgebäude
CH-9001 St.Gallen
T. +41 71 229 75 03
abh@interreg.ch
www.interreg.org

TRANSNATIONALE PROGRAMME



INTERREG IV B Alpenraum

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
Internationales
CH-3003 Bern
T. +41 31 322 40 78
alpine-space@interreg.ch
www.alpine-space.eu



INTERREG IV B Nordwesteuropa

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
Internationales
CH-3003 Bern
T. +41 31 322 40 78
nweurope@interreg.ch
www.nweurope.eu

INTERREGIONALES PROGRAMM



INTERREG IV C

Regio Basiliensis
National Contact Point INTERREG IV C
Freie Strasse 84
CH-4010 Basel
T. +41 61 915 15 15
interreg4c@interreg.ch
www.interreg4c.eu

SUPPORTNETZWERKE



INTERACT

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)
Ressort Regional- und Raumordnungspolitik
Effingerstrasse 27
CH-3003 Bern
T. +41 31 322 28 73
interact@interreg.ch
www.interact-eu.net

regiosuisse

Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Centre du réseau de développement régional
Centro della rete di sviluppo regionale
Center da la rait per il svilup regional

Netzwerkstelle Regionalentwicklung

regiosuisse
Hofjistrasse 5
Postfach 75
CH-3900 Brig
T. +41 27 922 40 88
F. +41 27 922 40 89
info@regiosuisse.ch
www.regiosuisse.ch
www.interreg.ch